

## Predigt: Gott, dir sei es geklagt - die befreiende Klage entdecken

von Michael Bendorf am 11.09.22

**Leitvers:** „Schau her, antworte mir, Herr, mein Gott!“ Ps 13,4

**Predigttext:** Ps 13

### Klagen in stürmischen Zeiten

Das Wort „Klage“ oder die Verbform „klagen“ gehört wohl nicht zu unseren beliebtesten Wörtern. Was wir damit verbinden, ist meistens negativ und oftmals auch persönlich belastend. Denken wir an Worte wie *anklagen*, *beklagen* oder *verklagen*. Es gibt wohl Schöneres im Leben. Mancher hat sogar eine *Klage am Hals*. Das kann heutzutage unglaublich schnell gehen. Etwas hoffnungsvoller klingt dann die Aussage „Ich kann nicht klagen!“ Mit anderen Worten: „Ich will mich nicht beschweren, mir geht es ganz gut!“ Wunderbar, wenn man das in dieser Zeit von sich sagen kann und eine gewisse Grundzufriedenheit zum Ausdruck bringen will.

Nun beginnen wir heute eine neue Themenreihe und ich kann mir vorstellen, dass mancher etwas verwirrt oder irritiert darüber ist, dass wir gerade mit der Klage beginnen. Die Themenreihe lautet „*Spirituell leben in stürmischen Zeiten*“. Ist Klage spirituell? Auf unserem neuen Monatsflyer finden wir auch gleich ein Bild mit großen, schweren Wolken. Da braut sich etwas zusammen und man weiß noch nicht genau, was bald passieren wird. So ungefähr ist doch bei vielen von uns gerade das Lebensgefühl. Man muss schon starke Nerven haben, um die aktuellen Nachrichten gut verarbeiten zu können. Wollte man alle Krisen unserer Zeit aufzählen, bräuchte man mehr als zwei Hände. Ich will uns das ersparen; das baut auch keinen einzigen unter uns auf. Ein schwerer Winter wartet auf uns und seine Folgen sind noch gar nicht abzusehen. Da braut sich was zusammen. Es wird stürmischer.

Unser Glaube wird in dieser Zeit zu einer entscheidenden Ressource. Das war er schon immer, aber nun ist er doch in besonderer Weise bei uns persönlich gefragt. Er verankert uns, damit wir nicht unseren Halt verlieren und nahezu weggepustet werden. Eine grundlegend ehrliche Dimension unseres Glaubens ist die Klage. Sie hat dabei unterschiedliche Dimensionen, die ich heute mit uns bewegen möchte.

### Warum klagen wir?

Es gibt Menschen, die haben eigentlich immer etwas zu beklagen. Man hält es manchmal nur schwer in ihrer Gegenwart aus. „Hör endlich auf zu klagen!“, möchte man manchem einfach mal ins Gesicht rufen. Alles wird schlecht geredet und madig gemacht. Es reißt einen beim Zuhören einfach runter, und man fühlte sich auch nicht besser. Man ist doch nicht nur Opfer seiner Lebensumstände; man kann sie auch ändern. Die Energie, die man in seine Klage investiert, wäre in einem konstruktiven Anpacken zur Veränderung seiner Lebensumstände deutlich besser investiert. Aber Klagen hat auch seine Berechtigung:

## Predigt: Gott, dir sei es geklagt - die befreiende Klage entdecken

von Michael Bendorf am 11.09.22

- Manchmal müssen wir uns einfach mal *Luft verschaffen* und uns den ganzen Frust von unserer Seele reden. Manchmal höre ich in der Seelsorge die Worte: „Entschuldige bitte, dass du das jetzt alles abbekommst. Aber es musste einfach mal raus.“ Und dann gibt es noch einen kräftigen Schnäuzer ins Taschentuch und die Person fühlt sich schon besser, obwohl ich bisher nur zugehört und nichts gesagt habe. Allein das Aussprechen der inneren Not, Konflikte und Emotionen hat eine reinigende Wirkung.
- Vielleicht klagst du über erfahrene *Anfeindungen* oder erlittene *Ungerechtigkeiten*. Das tut weh! In der Klage drücken wir dann aus, dass wir Wiedergutmachung oder die Wiederherstellung unseres beschädigten Rufes wollen.
- Manchmal müssen wir über einen erlittenen *Schicksalsschlag* klagen; bis hin dazu, dass wir den Verlust eines geliebten Menschen beklagen müssen. Wir sprechen ja auch von der Totenklage. So sagt Marta zu Jesus, nachdem ihr Bruder wenige Tage zuvor verstorben war (Joh 11,21): „Herr, wenn du hier gewesen wärest, so wäre mein Bruder nicht gestorben.“ Sicherlich sind diese Worte von Marta auch eine Glaubensaussage, aber sie beinhalten auch eine Klage: Er hätte noch leben können! Aber jetzt ist er tot. Es ist zu spät. Sie gibt ihrer Trauer einen Raum.
- Manchmal klagen wir auch über *körperliche* oder *seelische Schmerzen*. Wir suchen dann in unserer Klage Zuwendung, Trost oder Hilfe. Wir wollen wahrgenommen werden.
- Und dann klagen wir über Dinge, die uns *Sorge* oder auch *Angst* bereiten. Da bedrückt uns etwas und wird uns zu schwer. Wir wollen unsere Last mit anderen teilen. Das können ganz persönliche Sorgen oder Ängste sein, oder eben auch Dinge, die uns alle betreffen - wie all die Krisen, mit denen wir aktuell konfrontiert werden und die unseren Alltag erreichen – und das mehr, als wir es uns in unseren kühnsten Träumen hätten vorstellen können: Strom- oder Gasmangel in Deutschland? Wird Energie zu einem Luxusgut? Werde ich meine Rechnungen noch bezahlen können? Das macht Angst.

### Gib deiner Klage eine Richtung: Gott, dir sei es geklagt!

Es gibt also viele gute Gründe für unser Klagen. Ich habe heute meine Predigt überschrieben mit dem Titel (**Folie 1**): „*Gott, dir sei es geklagt - die befreiende Klage entdecken*.“ Gott, dir sei es geklagt. Wir geben unserer Klage eine Richtung; wir bringen sie mit Gott in Verbindung. Wir bringen sie ihm. Wir halten ihm unsere Klage hin.

Das ist ein Beziehungsschritt; das ist ein Vertrauensschritt, den wir ganz bewusst machen müssen. Wer Gott seine Klage hinhält, der hat den Glauben oder kratzt ihn zumindest zusammen, dass da ein Gott ist, der sieht, der hört, der überhaupt ein Gespür für Not hat; der emphatisch ist. Der eingreifen möchte und die Not wenden will. Die größte Geschichte des AT ist die Geschichte einer erhörten Klage – ja, einer „Sammelklage“ vor Gott. Zahllose Menschen wurden gedemütigt, erlitten Unrecht, hatten Schmerzen körperlicher

## Predigt: Gott, dir sei es geklagt - die befreiende Klage entdecken

von Michael Bendorf am 11.09.22

und seelischer Art und zahllose Sorgen im Hinblick auf ihre Zukunft. Und sie klagten Gott ihre Not. Ich rede vom Volk Israel, das in verzweifelter Gefangenschaft in Ägypten war.

Und dann tritt Gott auf. Er offenbart sich Mose in diesem brennenden Dornbusch und sagt zu ihm (**Folie 2**): „Gesehen habe ich das Elend meines Volkes in Ägypten, und sein Geschrei wegen seiner Antreiber habe ich gehört; ja, ich kenne seine Schmerzen. Und ich bin gekommen, um es aus der Gewalt der Ägypter zu retten“ (2Mo 3,7.8). Es gibt wohl kaum eine Selbstaussage Gottes im AT, die uns einen tieferen Einblick in Gottes Herz schenkt: Ich habe dein Elend gesehen; ich habe dein Geschrei gehört – deine verzweifelte Klage. Und ja, ich kenne deine Schmerzen. Er ist ein Gott, der sieht, hört und kennt. Er ist ein Gott, dem die Not seines Volkes zu Herzen geht. Er ist ein Gott, dem es zu Herzen geht, wenn du ihm deine Klage bringst. Klage nicht einfach so und klammere dich auch nicht an deine Klage: Gott, *dir* sei es geklagt. Klage deine Not ihm mit dem hoffenden Herzen, dass er auch dich sieht, dich hört und deine Schmerzen kennt.

### Gott kommt und rettet

Gott die eigene Klage hinzuhalten bedeutet, sie zu seiner Sache zu machen. Ihn auf den Plan zu rufen. Wird sie zu seiner Sache, dann wirst du von ihr befreit. Deine Klage bedrückt dich ja letztlich auch selbst. Sie nimmt dich gefangen; Gott aber will dich befreien. Wo du deine Klage zu seiner Sache machst, erlebst du eine befreiende Klage. Lässt du deine Klage los, indem du sie an Gott richtest, dann wirst du frei, seine Zusage zu ergreifen: Hören wir noch einmal in den AT-Text (**Folie 3**): „Und ich bin gekommen, um es aus der Gewalt der Ägypter zu retten.“ Zu kommen, um zu retten, entspricht im Tiefsten dem Wesen Gottes, weil er liebt.

Vor Gott und zu ihm zu klagen, ist Ausdruck eines ehrlichen Glaubens. Wer so klagt, nimmt noch wahr, fühlt noch was, empfindet noch was an Schmerz und Ungerechtigkeit. Er arrangiert sich nicht nur mit den Dingen, dass sie so sind wie sie sind, auch wenn es manchmal sicherlich auch hilfreich ist, sich mit einer gegebenen Situation in Geduld zu arrangieren. Eine Klage an Gott gerichtet ist aber immer mit der Hoffnung verbunden, dass Gott noch eingreifen kann und will, um das zu wirken, was auf dieser Erde eigentlich sein sollte. Der Glaube der Bibel ist nie ein Glaube, dass Gott abwesend ist und vor sich hin döst. Der Glaube der Bibel ist immer an einen Gott gebunden, der wach ist, voller Energie, Liebe, Leidenschaft und Gerechtigkeit. Ein Gott, der mit seiner Schöpfung zu seinem Ziel kommt und einmal alles heilvoll vollenden wird. Dass am Ende kein Trauermarsch, sondern ein kräftiges Halleluja gesungen wird.

Und genau so sind auch die so genannten Klagepsalmen im AT aufgebaut. Hören wir einmal in den bewegenden Ps 13 hinein (**Folie 4**):

## Predigt: Gott, dir sei es geklagt - die befreiende Klage entdecken

von Michael Bendorf am 11.09.22

*„Bis wann, HERR? Willst du für immer mich vergessen? Bis wann willst du dein Angesicht vor mir verbergen? Bis wann soll ich Sorgen hegen in meiner Seele, Kummer in meinem Herzen bei Tage? Bis wann soll sich mein Feind über mich erheben? Schau her, antworte mir, HERR, mein Gott! Mach hell meine Augen, dass ich nicht zum Tod entschlafe! Dass mein Feind nicht sagt: »Ich habe ihn überwältigt!«, meine Bedränger nicht jauchzen, wenn ich wanke. Ich aber, ich habe auf deine Gnade vertraut; mein Herz soll jauchzen über deine Rettung. Ich will dem HERRN singen, dass er mir Gutes erwiesen hat.“*

Der Psalm beginnt mit einer Gottesanrufung: „Bis wann, HERR?“ Der Beter bringt seine Klage zu Gott. Er ruft ihn an. In Not und Verzweiflung: Bis wann? Wie lange noch? Jeder von uns kennt doch diese Momente aus seinem Leben, wo wir die Not in uns haben, dass Gott uns vergessen haben könnte. Oder hat er uns nicht vergessen, sondern – schlimmer noch – fallengelassen. Verworfen? Ist seine Abwesenheit Ausdruck seines Gerichts?

### Dimensionen meiner Klage vor Gott

Und nun entfaltet der Beter seine Klage. Sie bekommt, und das ist typisch für die Klagepsalmen, drei Dimensionen: die *Gott-Klage*, die *Ich-Klage* und die *Feind-Klage*. Hören wir genauer hinein (**Folie 5**):

*Gott-Klage*: Bis wann willst du dein Angesicht vor mir verbergen?

*Ich-Klage*: Bis wann soll ich Sorgen hegen in meiner Seele?

*Feind-Klage*: Bis wann soll sich mein Feind über mich erheben?

In diesen Klagedimensionen werden alle Dimensionen des Menschseins aufgegriffen: die angefochtene Gottesbeziehung, die seelisch-körperliche Not bis hin zur Todesnähe und die Bedrohung durch den Feind; nennen wir es das Bedrohliche unseres Lebens. Darin kann alles enthalten sein an Ausgrenzung, Verleumdung, Bedrohung, Gewalt oder Verlassenheit. Es hilft uns, wenn wir dies in unserer Klage vor Augen haben: meine Gottesbeziehung, meine Selbstwahrnehmung und -erfahrung und mein Umfeld. Alles darf Bestandteil meiner Klage sein.

Der Beter bleibt aber in seiner Klage vor Gott nicht stehen. Das ist ganz entscheidend. Er bittet um Gottes Eingreifen und Gottes Rettung. Die Klage ist mit einer Bitte verbunden, die hier sehr knapp, aber deutlich zum Ausdruck kommt (**Folie 6**): „*Schau her, antworte mir, HERR, mein Gott, mache hell meine Augen ...*“ Merken wir? Die Klage wendet sich mit der Bitte, dass Gott ihn anschaut. Dass ein Blickkontakt entsteht. Dass der Beter spürt: Ich habe ein Ansehen bei Gott. Er schaut mich an. Dieser Blick ändert alles in unserem Leben. Er verändert unsere Klage, die Wahrnehmung unserer Situation. Deine Augen werden plötzlich wieder hell. Wenn du erlebst, dass Gott dich anschaut, verlierst du deinen betrübten Blick. Es wird hell, hoffnungsvoll. Erinnern wir uns an unser Jahresmotto als Friedenskirche (**Folie 7**): „*Die auf ihn schauen, sollen strahlen vor Freude, und ihr*

## Predigt: Gott, dir sei es geklagt - die befreiende Klage entdecken

von Michael Bendorf am 11.09.22



*Angesicht soll nicht beschämt werden*“ (Ps 34,6). Schau auf ihn! Und dein Blick kann nicht dauerhaft betrübt bleiben.

### Gott schaut uns in Jesus an

Dass Gott sie anschaut, haben die Menschen erlebt, als Jesus sie ansah: „Wer mich sieht, sieht den Vater“, hat Jesus einmal über sich gesagt (Joh 14,9). In ihm hat Gott die Menschen in ihrer Klage und Not angeschaut. Und es wurde hell in ihrem Leben. Jesus hat immer wieder die Menschen, die mit ihrer Not zu ihm kamen, gefragt (**Folie 8**): „Was willst du, dass ich für dich tun soll?“ Sensibel ermutigt er die Menschen, auch dich und mich, dass wir nicht bei unserer Klage stehen bleiben, sondern ihm sagen, was wir von ihm erhoffen. Eine Klage, die keine Bitte kennt, führt in die Verbitterung. Eine Klage, die Jesu Frage hört, führt in die Hoffnung. Hörst du die Frage Jesu an dich? „*Was willst du, dass ich für dich tun soll?*“ Für dich! Jetzt bist du in deinem Glauben gefragt und gefordert. Kannst du vertrauen?

In den Klagepsalmen nennt man diesen Schritt das *Bekennen der Zuversicht und des Vertrauens*. Der Beter drückt seine Erhörungsgewissheit aus. Hören wir noch einmal rein: „*Ich aber, ich habe auf deine Gnade vertraut; mein Herz soll jauchzen über deine Rettung.*“ (**Folie 9**) Obwohl äußerlich die Not noch nicht gewendet ist und es damit noch allen Grund zur Klage gibt, drückt der Beter sein Vertrauen aus – sein Vertrauen in die Gnade Gottes. Der Beter trifft darin zudem eine Entscheidung: Er will von der Klage zum Jauchzen übergehen. Sein Herz soll im Vertrauen jauchzen. Das ist das Bekenntnis seiner Zuversicht. Und so enden die Klagepsalmen schließlich nach dieser Erhörungsgewissheit mit einem Lobversprechen (**Folie 10**): „*Ich will dem HERRN singen, denn er hat wohlgetan an mir.*“ Die Wohltat beginnt mit seinem Blick. Dieser Blick verändert alles. Hören wir noch einmal Gottes Aussage an Mose:

„*Gesehen habe ich das Elend meines Volkes in Ägypten, und sein Geschrei wegen seiner Antreiber habe ich gehört; ja, ich kenne seine Schmerzen. Und ich bin gekommen, um es aus der Gewalt der Ägypter zu retten*“ (2Mo 3,7.8).

Vielleicht sagst du: Ich wünschte, ich würde es endlich erleben, dass Gott mich anschaut, dass er mich hört mit meinen Klagen und auch meine Schmerzen wahrnimmt. Ich spüre es nicht und ich kann es auch nicht glauben. Wenn es dir so geht, dann möchte ich dir einen Ort nennen, wo du dies eindrücklich erleben kannst: Das Kreuz Jesu. Das Kreuz ist der Ort, an dem Gott dich durch Jesus anschaut. Dort am Kreuz sieht Jesus dich an, und zwar so, dass er alles Elend dieser Welt auf sich nimmt; er wird zur Elendsgestalt. Und dort am Kreuz macht er dein Geschrei, deine Klage zu seinem Schrei und zu seiner Klage. Ruft der Psalmist aus: „*Bis wann willst du dein Angesicht vor mir verbergen?*“, so ruft Jesus am Kreuz aus: „*Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?*“ Dann schreit er mit

## Predigt: Gott, dir sei es geklagt - die befreiende Klage entdecken

von Michael Bendorf am 11.09.22



lauter Stimme und stirbt. Dort am Kreuz kennt er nicht nur deine Schmerzen, dort wird er zum Schmerzensmann.

Wenn Gott zu Mose sagt: „*Und ich bin gekommen, um es aus der Gewalt der Ägypter zu retten*“, dann sagt Jesus über sich (**Folie 11**): „*Der Menschensohn ist gekommen, um zu suchen und zu retten, was verloren ist*“ (Lk 19,10). Unsere Rettung vollzieht sich am Kreuz durch Jesus. Es gibt keinen besseren Ort für deine Klage. Bringe deine Klage dorthin!

Ich will uns zusammenfassend noch einmal die zentralen Punkte des Klagegebets darlegen (**Folie 12**): (1) Die Anrufung Gottes - die Anrufung Jesu am Kreuz, (2) Die Klage mit ihren drei Dimensionen Gott-Klage, Ich-Klage und Feind-Klage, (3) die persönliche Bitte: „Was willst du, dass ich für dich tun soll?“, (4) Unser Bekenntnis der Zuversicht und des Vertrauens und (5) unser Lobpreisversprechen.

Wir wollen uns jetzt eine Zeit des Lobpreises und der Anbetung nehmen. Wir haben seitlich ein kleines Kreuz aufgestellt und ihr findet zudem einen Korb mit vielen Tüchern. Sie sollen symbolisch wie Taschentücher für unsere Klage und unsere Tränen stehen. Ihr seid eingeladen, nun während dieser Zeit zum Kreuz zu gehen, euch ein Tuch zu nehmen, um es wie eine Klage an das Kreuz Jesu zu binden: „Jesus, dir sei es geklagt - ich vertraue dir und will dich loben!“ Finde dein eigenes Gebet dazu. Amen.